Aus dem III. Reich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem III. Reich

Der Lehrer will den Kindern erklären, dass, wenn ein Organ des Körpers mangelhaft entwickelt ist, ein anderes umso mehr ausgebildet sei. Zum Beispiel, dass ein Blinder zum Ausgleich ein besonders feines Gehör habe.

«Kann mir jemand ein Beispiel sagen?» frägt der Lehrer.

Der kleine Moritz meldet sich: «Bei uns werden die Hemden kürzer, dafür werden die Gesichter länger!»

Wepf

So öppis

Verloren
in der Silvesternacht, vom Kreis 5 bis Leimbach, ein
Obergebiss.

Der soll nöd öppen glauben, mer merkis nöd! Ott

Aus dem Roman: In der Schlangenhaut

Aus Orlandinis Haus, aus dem der Rauch des kochenden Mittagessens stieg, kam eine breite Frau herausgestürzt, eine Küchenkelle unter dem Arm, im Schürzenlatz schaukelte ein gewaltiger Busen, hemmungslos, wie eine verunglückte Mehlspeise.

Das ist schon mehr als Dichtung — das ist schon beinahe Kochkunst. Gö

Einer, der nicht umzubringen ist

Von einer wirklich aussergewöhnlichen Art scheint der chinesische Bauer zu sein, wenn man der «National-Zeitung» in Basel Glauben schenken darf. Sie schreibt nämlich in einem Leitartikel:

... «Immer aber stand der chinesische Bauer wieder da, furchte seine Aecker mit dem primitiven Holzpflug, bekam Cholera, Pest und Typhus, ertrank in alljährlich wiederkehrenden ungeheuren Ueberschwemmungen, verbrannte in Feuersbrünsten, wurde in Scharen geköpft und gehängt, verhungerte zu Millionen und bekam bei alledem immer wieder zahllose Kinder, die das chinesische Volk durch die Jahrtausende bis zum heutigen Halbmilliardenvolk anwachsen liessen.»

Wer da nicht an Wunder glaubt!

w. p.

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt

Sensationelle Nachrichten

«Tagblatt», Zürich:

Die Zeppelin-Gesellschaft gibt bekannt, dass der Transatlantik-Dienst im Juni 1938 mit dem Schwesterschiff des «Hindenburg», L. Z. 130, wieder aufgenommen werde. In der Veröffentlichung wird besonders darauf hingewiesen, dass das Schiff mit Heilum gefüllt sein wird.

Mit «Heil-um» — grossartig! Alex

«National-Zeitung»:

An jedem Meilenstein der Strasse, auf der die Völker in die dunkle Zukunft wandern, entsteht das durchaus natürliche Bedürfnis, einen Moment stillzustehen.

Mein Mann und mein Foxi sahen sich hierauf verstehend in die Augen und verschwanden für einen Moment ...

Germaine

«Ostschw. Tagbl.»:

(Korr.) Sorgen nicht alltäglicher Art bereitet der Zürichsee seinen Anwohnern und dem über alles wachenden Regierungsrat; er ist ernstlich krank. Er leidet an einer Krankheit, die bei den Menschen in der Schweiz nicht mehr allzu häufig ist: an Verschmutzung.

Han sofort a d'Frau Regierigsrat gschribe, se söll en chemisch reinige lah bis en Chopf — dä soll s' em sälber wäsche! Hagra

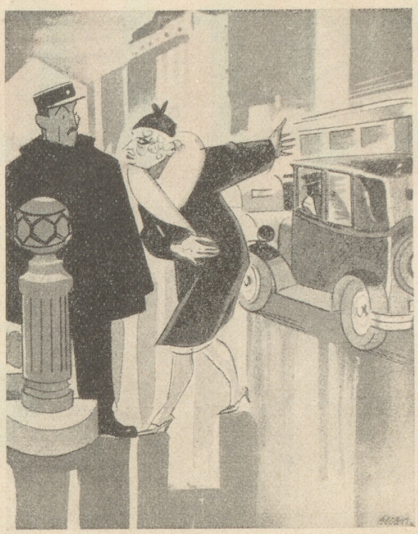
Punkto Nebel

Im «Genossenschaftl. Volksblatt» vom 7. Januar ds. J. erscheint unter: «Trübe Tage» auch die Version, dass die Königin der Berge, die Rigi, es pro Jahr auf 152 Nebeltage bringe, Davos deren 12, Chur bloss 4, usw. Ich erlaube Dir, einmal irgendwo in Davos etwas verlautbaren zu lassen, Davos hätte Nebel. Hundert gegen eins wette ich mit Dir, dass man jede Rücksicht gegen Dich als nobler Kurgast fallen lässt und Dich zur Abwechslung einmal tüchtig anfaucht. Vielleicht weisst Du nachher, dass es in Davos nie Nebel, nur — — herabhängende Wolken gibt! Und damit basta! ... Und die Rigi? Rädel

In der Kanzlei

Beamter, zum Kollegen: «Sie mached eim ganz verruckt ... pfyffed Sie doch nüd immer, wenn Sie schaffed.»

Kollege: «Was? Ich schaffe doch gar nöd!» Sako



«Er hat mich tödlich beleidigt! — er hat zu mir gesagt: Beeil' Dich, Grossmütterchen!»

Le Rire, Paris

Tarifari

Hin und wieder hört man raunen
Und muss staunen:
Stimmt es, dass die SBB.
Demnächst die Tarife senken,
Oder will mit Aufgusstee
Man nur brave Bürger kränken?

Reisevolk in Massen sah man,
England, Holland, U.S.A.-Mann,
In dem lieben Schweizerhaus
Frohen Sinns, denn alle hatten
Nebst bekömmlichsten Rabatten
Noch den Wert des Gelds voraus.

Die gemäss Tarif Normalen,
Die in ihrem Lande blieben,
Weil sie seine Schönheit lieben,
Mussten leider anders zahlen!

Koks

Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenthaler & Cie. AG. Haldenstr. 67 Zürich Tel. 33.505